

VAZ 2. 11. 13

Vom Suchen und Finden eines unbekanntes Papas

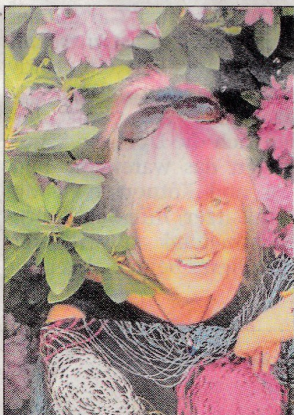
Eine Kiste mit Briefen von 1935 bis 1944, eine Kriegs- und Familiengeschichte

Von Jens Wenck

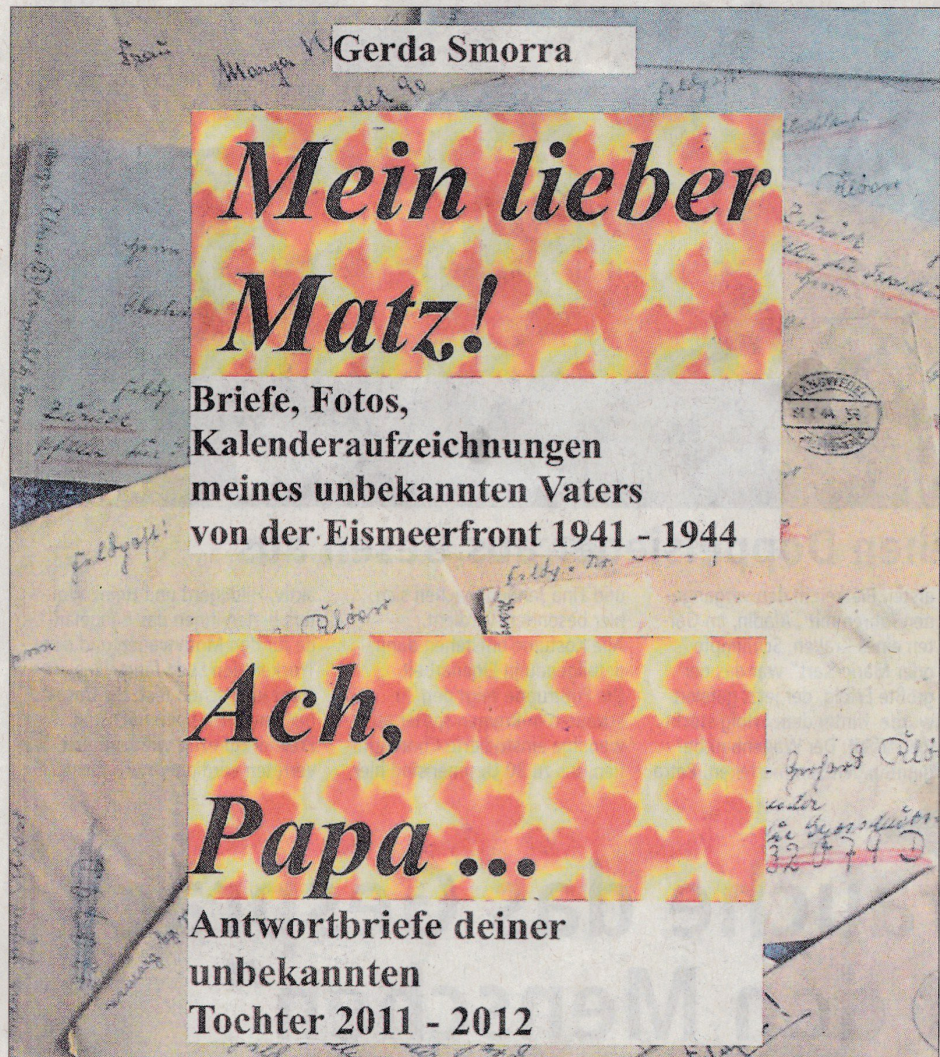
LANGWEDEL • 67 Jahre lang verstaubte die Kiste auf dem Dachboden. Im Herbst 2010 schickt Marga Klöver ihre Tochter Gerda auf den Dachboden. „Da ist eine alte Kiste mit Briefen deines Papas.“ In der Kiste waren nicht nur über 1000 Briefe sondern auch Kalender mit Tagebucheintragungen und Unmengen von Fotos. Alles aus den Jahren 1935 bis 1944. Gerd Klöver fiel am 11. April 1944 an der Eismeerfront. Vor der Geburt seiner Tochter. Sie wird sich durch die Briefe und Aufzeichnungen ihres unbekanntes Vaters arbeiten – und am Ende ein Buch daraus machen.

„Es ließ mich nicht mehr los“, erzählt Gerda Smorra. Jahrzehntlang war ihr Papa nur ein Bild im Wohnzimmer. Gut, als Zehnjährige hat Gerda aus Langwedel auf dem Verdener Mädchengymnasium mit seinen ganzen Arzt-, Richter- und Anwaltstöchtern ihren unbekanntes Vater zur eigenen Aufwertung mal benutzt. Der war immerhin Offizier. Auch wenn er es erst nach seinem Tod wurde.

Die Offizierslaufbahn hatte der 18-jährige aus eher einfachen Verhältnissen in Rotenburg kommende junge Mann ersehnt, als er 1934 seinen Fahneidei bei der Reichswehr leistete. Und genau das und das Bild mit der Uniform aus der Nazizeit war es, was seine



Gerda Smorra.



Den Briefen und Aufzeichnungen ihres Vaters hat Gerda Smorra ihre Antworten hinzugegestellt.

Tochter in späteren Jahren davon abhielt, sich mit Vater auseinander zu setzen.

Dieser Auseinandersetzung kommt erst mit der Kiste vom Dachboden, spät, und ist dann von der pensionierten Lehrerin Gerda Smorra auch unbedingt so gewollt. Sie arbeitet sich nicht nur durch die Aufzeichnungen und Briefe ihres Vaters, sie arbeitet sich durch Mengen von Literatur, um die Menschen, ihr Leben, ihr Verhalten in den Zeiten des Krieges und der Nazizeit zu verstehen.

Gerd Klöver war als Gebirgsjäger auf dem Balkan, in Griechenland – und landet mit seiner Truppe 1941 an der russischen Eismeer-

front. Gerda Smorra versucht Orte aufzuspüren, reist über Norwegen den Spuren ihres Papas hinterher, findet seinen Namen auf einem Soldatenfriedhof seinen Namen und fängt an, Briefe an den Unbekanntes zu schreiben, versucht, für sie Unbegreifliches zu begreifen.

Briefe, Aufzeichnungen und Fotos ihres Vaters ab August 1941 hat Gerda Smorra zusammen mit ihren Briefen in ein Buch gepackt. Das wirft Schlaglichter auf die Geschichte zweier junger Menschen, die sich beim Turnerball im Gasthaus zum Goldbach in Langwedel kennen lernen, auf den Krieg und was er

mit Menschen macht – und wie er selbst noch Jahrzehnte und Generationen später seine Spuren in Lebensläufe gräbt. „Ich habe meinen Vater kennen gelernt und bin ihm auch sehr nahe gekommen“, sagt Gerda Smorra heute.

„Mein lieber Matz!...Ach Papa... Briefe, Kalendaraufzeichnungen, Fotos meines unbekanntes Vaters von der Eismeerfront 1941-1944Antwortbriefe deiner unbekanntes Tochter 2011-2012“ ist erschienen bei Books on Demand, ISBN 978-3-7322-4505-5. Das Buch kostet 40,90 Euro als Paperback im Großformat (324 Seiten, mit über 200 Fotos); als Ebook 20,99 Euro.